

Eberhard Seidel

Trouvaille im Winter-Archiv

Eine anschauliche Kritik von
Georg Winter an der Brundtland-Triade

Seit dem Brundtland-Bericht von 1987 bestimmt das sogenannte „Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit (Triade)“ das betriebliche wie staatliche Umweltmanagement. Die Konzeption gilt bis heute als die herrschende Lehre und Meinung im Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement (Mainstream).

Die – in der Kurzansprache so genannte – „Brundtland-Triade“ unterscheidet drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – *ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit*. Ihr besonderes Merkmal ist dabei, diese drei Dimensionen mit gleicher Gewichtung in einen *Gleichrang* zu heben. Die Brundtland-Triade ist eine Gleichgewichts- und damit Gleichrang-Triade. Die gegebene Überordnung (Superiorität) der Ökonomie wie die gegebene Unterordnung (Inferiorität) der Ökologie sind so lange abzubauen, bis sie – untereinander und mit dem Sozialen – im Gleichrang und damit in der Gleichordnung stehen.

Vor dem Hintergrund der vorangegangenen häufigen Diffamierung des Umweltschutzes als wirtschafts-, wachstums- und beschäftigungsfeindlich, des Kleinredens des Umwelt-

problems bis hin zu seiner Leugnung, ist das ein gewaltiger Fortschritt, der als Durchbruch zur Lösung des Umweltproblems erscheint. Dazu treten höchst attraktive organisationspolitische Gesichtspunkte: Die herrschaftliche Über- und Unterordnung wird durch eine partnerschaftliche Gleichordnung ersetzt. Bei Gleichordnung schwingen positive Sinnkonnekationen des Ausgleichs, der Balance und Harmonie mit. Die modernen Organisationsmaximen „Anreize statt Ge- und Verbote“ und „Marktlösungen vor Hierarchielösungen“ treten hinzu. Das bringt ein Moment grundlegender „Freiwilligkeit“ des Handelns in die drei Dimensionen. Ihr Verhältnis ist hierarchiefrei und zwanglos. Damit sind aus diesem Bereich alle vom Zeitgeist positiv besetzten Attribute zusammen. Das Modell erscheint darüber hinaus hochattraktiv; zumindest dem Lippenbekenntnis nach erfreut es sich fast allgemeiner Wertschätzung.

Ein zweiter Blick auf das Modell irritiert freilich: Wo finden sich in der Realität diese drei Säulen? Wenn schon „Säulen“, so stecken dieselben – dem Modell der russischen Matrjoschka entsprechend – als „Puppe in der Puppe“ ineinander, die ökonomische in der sozialen und die soziale mitsamt der ökonomischen in der ökologischen Säule. Und die Integration ist in einem sehr problematischen Sinne noch viel stärker: Im Zuge der Ökonomisierung (Kommerzialisierung, Monetarisierung) durchwuchert die ökonomische Sphäre einem Krebsgeschwür ähnlich die gesamte soziale wie ökologische Sphäre. (Bevor wir Menschen ein Umweltproblem haben, sind wir der Masse unserer Mitgeschöpfe längst eine furchtbare, lebenseinschnürende Umwelt geworden). In seinem Bd. 1 der vorliegenden Schriftenreihe schrieb der Verfasser deshalb hierzu abschließend: „Wenn im Kreis dreier Nachhaltigkeiten oder Nachhaltigkeitsdimensionen

- eine davon die zwingende Existenzvoraussetzung (Grundlage) der beiden anderen ist,
- diese eine sich unberührt von den beiden andern am besten befindet,
- von den beiden anderen gleichwohl in ihrer Existenz massiv gefährdet wird,
- die daraufhin sich in ihrer eigenen Existenzgrundlage selbst massiv gefährden,

so hat diese Dimension den beiden anderen gegenüber fraglos das ‚Bedeutungs-Prä. Bedeutungs-Prä fordert – organisatorisch gesehen – alleinigen Vorrang und damit die alleinige Spitzenposition in einer Hierarchie.“¹ Die Natur ist der (vollständig menschenunabhängige) Produzent, der Mensch der (vollständig naturabhängige) Konsument.

Gerd Winter kommt in seinem Beitrag im vorliegenden Band zu genau demselben Ergebnis: „*Natur ist Fundament, nicht Säule*“. Der höchst eindrucksvolle Obertitel seines Beitrags formuliert zugleich schon bestmöglich dessen Ergebnis: „Das adäquate Bild der Nachhaltigkeit ist.... nicht eines mit drei Säulen, sondern eines mit zwei Säulen, die auf ihr Fundament angewiesen sind und es nicht brüchig werden lassen sollten...“.² In der Abbildung, auf die dieser Satz hinformuliert, stehen zwei Säulen „*Wirtschaft*“ und „*Gesellschaft*“ auf dem Fundament „*Natürliche Ressourcen*“.³

Weder Gerd Winter noch dem Verfasser war bei der Abfassung ihres Textes bekannt, dass Georg Winter 2006 bei seinem Vortrag vor dem „World Life Culture Forum“ in Gyeonggi,

¹ Seidel (2015), Abschnitt III.4.b.

² Gerd Winter in diesem Band, S. 50.

³ Abbildung 1, ebenda, S. .51.

Südkorea die Zusammenhänge in drei überaus anschaulichen Abbildungen ebenso gekennzeichnet hatte:

Abbildung 1:

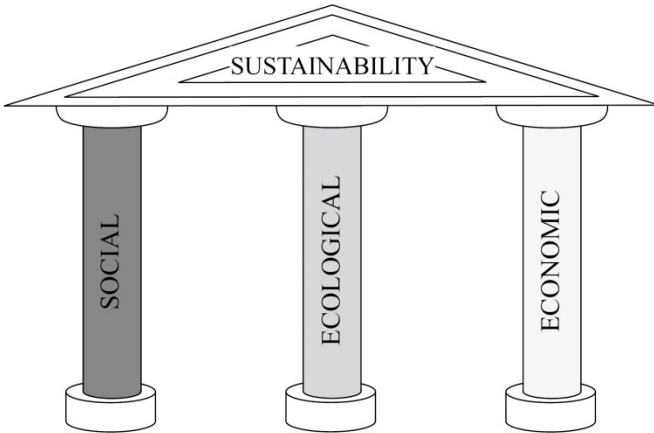


Abbildung 2:

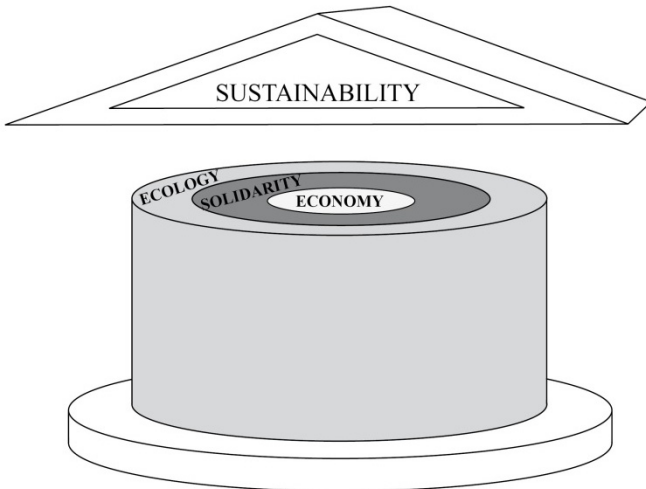
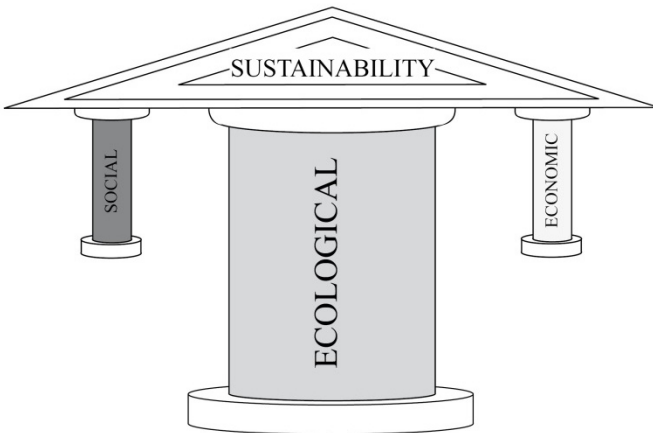


Abbildung 3:



Die drei Abbildungen sind von größter Plastizität und Anschaulichkeit. Sie verdienen es – im Dienste der großen Sache Nachhaltigkeit –, breiter publiziert zu werden und in der einschlägigen Kommunikation Verwendung zu finden.

Literatur

- Brundtland Kommission (1987): Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, in: Hauff, V. (Hrsg.): Unsere gemeinsame Zukunft, Greven.
- Seidel, Eberhard (2015): Biokratie und Brundtland-Triade. Die Rechte der Natur in Ökonomie und Organisation, Marburg.
- Winter, Georg (2006): From United Nations to United Nature – Harmonization between Human Civilization and Nature by Environmental Management and Biomimicry, Vortrag bei der Life Economy Session des World Life-Culture Forum in Gyeonggi, Südkorea 2006. Im Tagungsband: world life-

culture forum_gyeonggi, Life Thought and Global Salim
(Livelihood) Movement – For a New Civilization of East
Asia and Pacific, WLCF2006 Paper Book.

Winter, Gerd (2015): Natur ist Fundament, nicht Säule, Marburg.